



will erst Wasen schaffen für eine Gemeinschaft, die mit bloßen Worten doch nicht ausreichend begründet ist. Freilich sind seit zwölf Jahren zwischen Deutschen und Italienern unzählige Erklärungen der Sympathie ausgetauscht worden, aber unerkennbar beruhte dieselbe vorwiegend auf dem gemeinsamen Widerstreit gegen die Ansprüche der Curie. Nirgends wurde der deutsche Kulturkampf mit so zustimmendem Interesse begleitet, als in Italien. Aber es war denn doch eine völlige Verkennung der maßgebenden Gründe, wenn man unseren Kulturkampf in den gewissermaßen rein dynastischen Streit des italienischen Königtums mit dem Papste in Parallele setzte. Wie viel auch immer die Parteien thäten zur Herstellung einer Analogie, der Kanzler hat jederzeit vermieden, eine solche zuzugeben, oder ihr auch nur Vorstoß zu leisten. Lehnte es der Kanzler zum großen Jörn unserer heimischen Ultramontanen in den großen Tagen des Jahres 1870 ab, eine Intervention zu Gunsten der päpstlichen Herrschaft in Rom eintreten zu lassen, so hat er doch auch andererseits jede Ermuthigung der königlichen Usurpation vermieden. Er fühlte, daß die Beziehungen zur Curie wandelbar sind, entweder durch Wandelungen in der Gesinnung der Päpste oder durch Wandelungen in der eigenen Parteibegünstigung. Wenn aber die freundschaftlichen Beziehungen zu Italien keinen anderen Boden haben, als die Gemeinamkeit der Abneigung gegen das Oberhaupt der katholischen Kirche, dann werden sie in einem unfruchtbaren Boden. Diese Abneigung kann und muß bei uns wieder weichen oder mindestens wiederum latent werden. Aus tausend Gründen müssen wir einen erträglichen Stand zur Curie gewinnen. Ein Verhältnis zu einem Nachbarstaat darf davon nicht bebtigt sein.

Wenn aber dieser Anziehungspunkt der beiden Völker ausgeschlossen wird, wenn wir Italien lediglich mit rein politischen Maaßen nahe treten, dann bezogen wir allerdings einem übermächtigen Radicalismus, von dem wir nicht wissen, ob er so sicher und bestimmt auf den Sturz der Dynastie und Monarchie hinausweist, als Fürst Bismarck annimmt, der aber jedenfalls das Bündnis mit uns, mit Deutschland nicht will, oder wenigstens erst jetzt gestern will. Seiner Natur und seinem Wesen nach wird ihm ein anderes Bündnis willkommen sein. Das eben scheint uns der Sinn der Worte des Kanzlers zu sein, die in Italien so verblüffend gewirkt haben. Wenn Napoleon es für eine Thorheit erklärte, sich mit einem Cadaver zu alliren, so meint unser Reichskanzler, daß es nicht minder thöricht wäre, sich mit einem Homunculus zu verbinden, der in ein Nichts sich auflöst, sobald die Glaschale gesprengt wird. Nicht Uebelwollen gegen Italien, nicht Zurückweisung seiner beifälligen Annäherung hatte das harte Urtheil des Kanzlers über die italienischen Zustände ausgedrückt, aber auch nicht auf Kosten der Empfindlichkeit der Italiener dem ultramontanen Centrum schmeicheln wollen, sondern vielmehr an die Italiener die ernste Frage richten: wo sind eure stabilen Elemente, an welche es sich lohnt, unsere Bundesgenossenschaft anzuknüpfen, ohne daß sie von dem Wogenbrand der Parteien und wechselnden Einflüssen hin- und hergetrieben oder völlig weggeschwemmt wird. Man vergesse nicht, daß Fürst Bismarck jederzeit in den europäischen Verhältnissen in großen weitaufsehen — aber den Boden der Realität nicht verlassenden Combinationen lebt. Gewiß hat er nie in seinem Leben etwas mit größerem Ernst betrieben als gegenwärtig die Stabilisierung des Friedens in Europa. Durch Bündnisse, die der Neigung des Augenblicks oder dem Interesse eben vorherrschender Richtungen entspringen, kann diesem hohen Zweck nicht gedient werden. Mit scharfem Auge sucht der gewiegte Staatsmann nach dem Dauernden und Bleibenden in den Staaten, nach dem über Schwankungen hinaus Sicherem, um es dem gemeinsamen Zwecke der Sicherung des Friedens dienlich zu machen. In dem Sinne darf man wohl sagen, daß er die Grundgedanken der Allianzen von 1815 in einem höheren, reineren und zweckmäßigeren Geiste auszubilden sucht. Darum kann auch Maßstab noch nicht in das von Deutschland und Oesterreich allein getragene Bündnis eingeschlossen werden, denn so lange dort die panislawische Richtung den Gang der politischen Dinge vorzeichnet, steht dort die Anwartschaft auf die Anarchie ebenso nahe als in Italien durch den Radicalismus. Nicht unsere Sache ist es, die Wege zu bezeichnen, die Italien für eine Stabilisierung seiner politischen Verhältnisse einzuschlagen hat, um seine Bundesgenossenschaft begehrenswerth zu machen. Was wir aber für uns selbst jederzeit als das Beste angesehen haben, das werden wir auch weiter empfehlen dürfen. Zum eigenen Schaden nur hat man sich bei uns der maßvoll liberalen Partei abgewandt. Man wird zu ihr zurückkehren. Auch Italien wird es nützen, die Freiheit zu sichern, indem man ihre Ansprüche nicht zu hoch, nicht zu formalistisch, — lieber ethisch als ästhetisch normirt.

**Ungarn.**

Budapest, 15. December. Das Oberhaus hält am 17. d., 11 Uhr Vormittags, eine Sitzung, in welcher die Vorlagen über das Darlehen an die Agrarminister, über die Pensionierung der Gendarmen, über die Verwaltungskosten der Comitale, über die Handelsverträge mit Frankreich und Serbien und über die kleineren mit Serbien abgeschlossenen Verträge beraten werden. — Die im Reichstage bereits erledigten Gesetzesentwürfe über die Inariculation der mit Serbien abgeschlossenen Verträge werden — wie wir erfahren — erst dann zur allerhöchsten Sanction unterbreitet werden, wenn auch der Gesetzentwurf über den Schiffahrt-Vertrag mit Serbien, bezüglich dessen die Ver-

**Marie Antoinette.**

Vortrag, gehalten am 3. December 1881 zu Gunsten des Herrmannstädter ungarischen Lesevereins.

Von Eduard Wertheimer.

Indem ich der Aufforderung, in Ihrer Mitte einen Vortrag zu halten, mit Vergnügen Folge leiste, erlaube ich mir, zum Gegenstande meiner heutigen Vorlesung die Geschichte einer Königin zu wählen, deren traurige Schicksale mir schon von vorne herein Ihre Theilnahme und Aufmerksamkeit sichern müssen. Wer ist nicht schon in seinem Leben von einem tiefen Gefühle des Mitleids für die unglückliche Königin Marie Antoinette ergriffen worden, die, nach einer graufamen Behandlung im Kerker, in einem geklumpten Kleide, mit graugewordenen Haaren vor dem Revolutions-Tribunal keinen Augenblick ihre königliche Hoheit verleugnete, voll majestätischer Ruhe das Todesurtheil vernahm und mit sicherem Schritt ihren Kopf unter das vernichtende Beil legte? Wenige Ereignisse sind so verkannt, so verlästert und verunstaltet worden, wie diese unglückliche Fürstin. Parteilich hat sie zur Zielscheibe aller Art von Beschimpfungen gemacht. Wer heute in die auf der Pariser National-Bibliothek sich befindliche großartige Sammlung von gleichzeitigen Caricaturen hineinblickt, wird zuerst er-

handlungen noch nicht zu Ende geführt sind, zur Sanction mit unterbreitet werden kann. — Der Finanz-Ausschuss des Abgeordnetenhauses hielt gestern Abends eine Sitzung, in welcher die Verhandlung des Budgets des Finanzministeriums fortgesetzt wurde. — Der Reichs-Ausschuss des Abgeordnetenhauses hat gestern Abends unter Vorsitz Stefan Apáthy's eine Sitzung gehalten, in welcher Béla Tamáshy sein Referat über den Gesetzentwurf betreffend die Indication der Curie in Wahlangelegenheiten vorlegte. — Emerich Hódosy stellt den Antrag, daß, nachdem die Mitglieder des Ausschusses erst vor zwei Tagen davon Kenntniß erhielten, daß diese Vorlage heute auf der Tagesordnung stehen werde und sie daher dieselbe nicht genügend studiren konnten, nachdem ferner das Haus schon in den nächsten Tagen seine Beratungen beendigen wird, seinen Bericht rechtzeitig einzurichten, die Verhandlung über die Vorlage bis nach den Weihnachtstagen vertagt werden möge. Ludwig Horváth, Paul Mandel und Edmund Littérák unterstützten diesen Antrag, während Béla Tamáshy für die sofortige Verhandlung eintrat. Schließlich wurde Hódosy's Antrag nahezu einstimmig angenommen und demnach die Verhandlung des Gesetzentwurfes vertagt.

Neusaß, 14. December. Die Wahl Stofvics' wurde nicht bestätigt; eine neue Wahl wurde angeordnet.

**Ausland.**

Paris, 14. December. In der heutigen Verhandlung des Processes Roustan-Rosefort wurde Mr. Waddington vernommen. Derselbe äußerte sich, so wie gestern Barthélemy St.-Hilaire, über Roustan sehr günstig; Beide halten denselben für einen sehr ehrenhaften und fähigen Agenten. Mr. de Lesseps und der Gesandte in Algier, de Gontoul, sprechen in gleichem Sinne. Barthélemy St.-Hilaire stellt die Behauptung Billings' er habe ihn (Billings) mit einer offiziellen Mission in Tunis betraut, entgegnet in Abrede. — Die von Tebessa in Algerien ausgegangene Colonne des Generals Jorgemol marschirte durch den ganzen Süden von Tuaregen über Kairuan und Gassa und kehrte gestern mit General Saurer nach Tebessa zurück. Die Bevölkerung aller durchgezogenen Landstriche bejubelte ihre friedlichen Gesinnungen. Der einzige noch im Aufstand verharrende Stamm der Hammanas wird durch stiegende Colonnen jenseits Spotts zurückgehalten. Man glaubt, auch dieser Stamm werde sich bald unterwerfen, um wieder in seine Wohnsitze zurückkehren zu können. — In mehreren Städten, so namentlich in Nancy, haben die Zeitungen Sammlungen für die Familien der Opfer des Wiener Theaterbrandes eingeleitet.

Bukarest, 14. December. Die Kammer nahm einstimmig den Antrag des Generals Lecca, der österreichischen Regierung das Beileid des Hauses anlässlich der Katastrophe im Ringtheater auszudrücken, an.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Herrmannstadt, 17. December.

Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädig zu gestatten, daß der Hof- und Ministerialrath im gemeinsamen Ministerium des Reiches, Baron Wilhelm Kourabshem, das Großoffizierskreuz des italienischen Kronenordens annehmen und tragen dürfe.

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädig anzuordnen: die Uebersetzung des Majors Lucas Campeanu, vom 64. Inf.-Regt., zum 5. Inf.-Regt.; — dann dem Infanteristen, Artillerie-Gesetzten Johann Abram und dem Infanteristen Stefan Gyorgye, des 64. Inf.-Regt., für besonders tapferes Verhalten im Kampfe gegen Räuber das silberne Verdienstkreuz zu verliehen.

Der k. ung. Finanzminister hat den Katastral-Giße-Commissär Victor Faras, zum Rangsofficial bei der Herrmannstädter k. Katastral-Direction ernannt. — Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den zeitweiligen Pflichten der Städtelchirurgischen Staats-Lehrerbildungsanstalt, Johann Pfeiffer, in seiner Anstellung unbefristet bestätigt.

In der letzten Sitzung in Ofen wurde auch der Herr Superintendent der evang. Landeskirche von Sr. k. u. k. Majestät, — die Deputirten der k. ung. Universität Budapest und Arz am verwichenen Montag von dem Herrn Ministerpräsidenten empfangen.

Die „Neue freie Presse“ zollt in einem Leitartikel dem Herrn Ministerpräsidenten großes Lob und stellt ihn als nachsichtswürdiges Beispiel auf, weil er der Verhinderung der liberalen Partei widerstand und sich gegen ein Maulkorbgesetz im Abgeordnetenhause aussprach.

(Todesfall.) Frau Adelheid Kotauschel geb. v. Kocjan, Oberleutnants-Gattin, ist am 14. d. im 19. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß hat gestern Nachmittags unter großer Theilnahme stattgefunden.

(Geschwindigkeit ist keine Sünde!) In der großen Bierhalle wird sich heute Abend der Salon-Künstler August Johannes in der Kunst der höheren Magie produciren. Das zu diesem „Familienabend“ ausgegebene Programm enthält 25 Pecen.

(Verstorbene.) Aus Schäßburg wird berichtet, daß der dortigen aus Seppi-György transscrite Steueramts-Official Julius Benk seit einigen Wochen spurlos verschwunden ist. Seine Vorgesetzten konnten ihn als ordnungsliebenden und pünktlichen Beamten und diejenige als Ursache seines Verschwindens unerklärlich. Er war um Mitternacht aus einem Freundeskreise heimgekehrt, klagte über Kopfweh, zog seinen Winterrock an und ging fort, ohne jeßer gesehen worden zu sein. Den Verdacht, daß ein Mord begangen worden, schließt der Umstand

stauen und nachher sich angeekelt fühlen. Er wird sich angeekelt fühlen von den schmählichen und niederträchtigen Lächerbildern, wie sie in jenen Tagen der größten Aufregung eines Volkes mitten unter die französische Nation gegen Marie Antoinette hineingeschleudert wurden. In diesen Caricaturen und den gleichzeitigen Brochüren wird Marie Antoinette weder als Fürstin, noch als Frau, noch als Mutter geschildert; kein liebreichliches Verhältniß ist schlecht genug, um sie desselben nicht fähig zu halten.

Wir werden es zu entschuldigen wissen, wenn der Volksgaß, da er braust und gährt, kein Maß und keine Schonung kennt; niemals können wir es jedoch billigen, wenn selbst noch in den Tagen der Ruhe und der Einkehr die stets geschäftige Gewinnsucht zur Verleumdung noch von Neuem Verleumdung zu häufen sucht. So geschah es denn, daß auch in unseren Tagen in Paris mit großem Erfolge eine Fälschung von Briefen Marie Antoinettes versucht wurde, die die Königin als vergnügungssüchtig, kokett, nachlässig grazios und von etwas anrüchiger Denkungsart darstellten. „In den Pariser Salons“ schürfte man, nach der Aussage eines Franzosen, die geistreichen Wendungen der Königin in ihren Briefen. Alles begehrte nach dem reizenden und spannenden Inhalt derselben. Erst als der als Forscher rühmlichst bekannte Ritter von Arnetz, der Director des Wiener Staats-Archives, die ersten Briefe Marie Antoinettes aus dem Familien-Archive veröffentlichte, durfte, da zeigte es sich sofort, daß die vom Grafen von Hunoldstein und Feuilleton de Conches publicirten Briefe gefälscht seien, daß Marie Antoinette niemals jene prickelnde Person gewesen sei, als die sie da erscheint. Die Antoinette der wahren Briefe ist ruhig, vornehm, besonnen und zugleich voll tiefer Ehrfurcht und unvergleichlicher Lebenswürdigkeit für ihre Mutter, die Kaiserin Maria Theresia.

Neben diesen Briefen ist noch viel neues Material zu Tage gefördert worden, welches ermöglicht, das Leben der Königin nach ihrem wahren Werthe zu erfassen, und ich will versuchen, so weit es eben der kurze Raum einer Stunde gestattet, hier einige Hauptmomente aus der Geschichte Marie Antoinettes zu erzählen.

Wenn selbst Charaktere, wie ein Cromwell, Wallenstein oder Napoleon

aus, daß seine materiellen Verhältnisse vollkommen geregelt sind und in seinem Schein der von ihm ersparte Betrag von 700 fl. vorgefunden wurde.

(Erfroren) ist am 10. d. M. Morgens in der Gemeinde Szentivany (Haromköter Comitäl) ein durch seine Proceßsucht bekannt gewordener Keller Namens Rispal Feri. Er hatte zu stark ins Glas geguckt, legte sich auf der Straße nieder und stand nie mehr wieder auf. — In Temesvar wurde am 14. d. der Kaufmann S. Rety beim Verlassen eines Kaffeehauses von unbekanntem Thätern ermordet.

(Bom Brand des Ringtheaters.) Wien, 14. December. Heute Nachmittags fand eine Verammlung des Gesamtpersonals vom Ringtheater statt, um über den Modus der Vertheilung der eingelaufenen Geldspenden schlüssig zu werden.

Heute fand die Vernehmung des Directors Jauner statt, dieselbe nahm einen großen Theil des heutigen Tages in Anspruch. Ein Augenscheinbefund am Orte der Katastrophe konnte bis jetzt nicht vorgenommen werden. Bisher ist eine Verhaftung aus Anlaß der Katastrophe nicht vorgekommen.

Baronin Vecsera, welche ihren Sohn, einen Bögling der Freischützen Anstalt, durch den Brand verloren, erschien heute in Begleitung ihres Bruders, v. Baltazzi, vor dem Ringtheater. Der Anblick der Trauerstätte, in welcher ihr hoffnungsvoller Sohn den Tod gefunden, wirkte tieferschütternd auf die bellagerten Mutter. Laut schlagend verließ die Dame, gestützt von ihrem Begleiter, den Platz. Die Leiche Baron Vecsera's ist bisher nicht gefunden.

Die Sammlung des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins „Kronprinz Rudolf“ für die Opfer des Ringtheaters ergab bisher 30.000 Mark, von welcher Summe ein großer Theil bereits nach Wien gesandt wurde.

Eine wahrlich rührende Geschichte knüpft sich an das tragische Ende eines der Unglücklichen — eines Börsenbesuchers Namens Kaufmann. Seit dem Unglücksabend weilt in der unmittelbaren Nähe der Brandstätte ein Hund. Das treue Thier, gewohnt, seinen Herrn überall zu erwarten, wo dieser jeweilig sich aufhalten hatte, begleitete ihn am Abend des Brandes zum Ringtheater. Er harpte vergebens der Rückkehr, und nun will er, von stichtiger Trauer erfüllt, nicht mehr von der Stelle weichen. Alle Bemühungen, das manichal in ein schmerzliches Geheul ausbrechende Thier fortzuschaffen, sind vergebens geblieben.

Der Secretär des Ringtheaters, Herr Wiesrau, war in der Sprechensnacht Zeuge folgender entsetzlichen Episode: Ein junger Bursche hatte sich einem Trupp ins Theater drängender Feuerwehrmänner angeschlossen. Eine Fackel in der Hand, hängte er sich auf eine der Reihgen, es war die entsetzte Hülle einer offenbar sehr wohlhabenden Dame, der Glende versuchte es, ihr einen Brillantring vom Finger zu ziehen; als er damit nicht rasch genug zu Ende kommen konnte, schmitt er mit einem Taschmesser den Finger ab. Dann verschwand der Unmensche. Es ist nicht unmöglich, daß er den Tod in den Flammen gefunden.

(Theaterbrände.) In einem der Katastrophe im Ringtheater gewidmeten Artikel zählen die „Times“ die größten ästhetischen Unglücksfälle der neuen Zeit auf. Die Wiener Katastrophe überbot an Umfang des Unbells den größten bisher vorgekommenen Theaterbrand der Neuzeit. 1778 brannte das Theater von Saragossa nieder und veranlaßte 600 Menschengedenken. Beim Theaterbrand von Karlsruhe 1847 verloren 104, beim Brande des Schauspielhauses in Riga 64 Menschen ihr Leben. Alle diese Katastrophen wurden jedoch an Feuersicherheit durch den Brand der Kirche La Compagnia in Santiago übertroffen. Bei diesem schauerlichen Anlasse wurden in seiner Stunde 2000 Menschen, größtentheils Damen, verbrannt oder von den Trümmern erschlagen.

(„Ich laß' davon.“) Man erzählt folgende Geschichte, welche launig genannt werden könnte, wenn es sich nicht um hocherachtete, wie sie sich gezeigt hat, verhängnisvolle Dinge handeln würde. Director Bukovics versammelte das Hülfspersonal seines Theaters, schärfte demselben sorgfältig ein, was jeder Einzelne im Falle eines entstehenden Brandes zu thun habe, und nahm dann eine Art Examen vor, um sich die Uebersetzung zu verschaffen, ob Alle ihn verstanden haben. Zu dem Mann gewendet, welcher de Dracht-Courline zu handhaben hat, fragte der Director: „Und was haben Sie zu thun?“ — „Ich laß' davon, Herr Director“, erwiderte ungenickt der Courtine-Mann, ich bin der Erste aus dem Theater draußen, ich hab' fünf Kinder und monatlich 35 fl.“

(Die schönste Dame.) In Baden ist unlängst die Gräfin Karl Esterhazy im Alter von 40 Jahren gestorben. Die Gräfin erregte zu einer Zeit durch ihre Schönheit außerordentliches Aufsehen, man hielt in Wien sie für die „schönste Dame“. Ihr Vater hieß Stauer und war ein einfacher Tischler, der jedoch dem Mädchen die beste Erziehung angebeihen ließ. Die kleine Pauline war schon in ihrer Kindheit eine so auffallende Schönheit, daß man aus der ganzen Gegend herbeikam, um sie zu bewundern. Als erwachsene Jungfrau war sie mit ihren prachtvollen blonden Locken, ihren strahlenden Augen und ihrem unergleichlichen Wuchse so verführerisch schön, daß Mäler um die Erlaubniß baten, sie verewigen zu dürfen, und reiche Bürger, angezogene Beamte und endlich auch der ungarische Magnat um ihre Hand anhielten. Der Gatte hatte wegen der Wechsalliance viel zu lämpfen, aber die reizende Pauline, die Jedermann entzückete, erlangte auch die Einwilligung der Familie. — Jetzt beschloß die „schönste Dame“ ihr ruhmvolles Leben.

zur Begründung ihrer weltgeschichtlichen Bedeutung des Hintergrundes großer Ereignisse bedurfte, so gilt dies in einem noch viel höheren Grade von unserer Fürstin. Würde Marie Antoinette in ruhigen Zeiten auf den Thron gelangt sein, schwerlich hätte sie je die Nachwelt in einem so hohen Grade interessiert, wie dies nunmehr der Fall ist. Daß sie in einer der großartigsten Bewegungen des menschlichen Geschlechtes auf dem Throne Frankreichs saß, daß sie gleichsam das Opfer eines neuentstehenden Principes wurde, ihr Schicksal mit Helldemuth, mit bewundernswürdiger Ergebung ertrug, dies sichert ihr für immer nicht nur in unserem Lande, als Tochter des Herrscherhauses, sondern in der ganzen gebildeten Welt ein ewiges Andenken. Es ist unmöglich, den Namen der französischen Revolution auszusprechen, ohne nicht zugleich an ihr unglückliches Opfer erinnert zu werden.

Nicht Bande der Liebe, nicht Gefühle der Neigung führten unsere Erzherzogin nach Frankreich. Die Politik schloß diese Heirat. Die Minister Kaunitz und Choiseul legten die Hand der jungen Dame in die des Dauphin zum Zeichen der innig fortdauernden Allianz zwischen den Höfen von Wien und Versailles. Es war ein schuldiger Wunsch Maria Theresia's erfüllt, als es keinem Zweifel mehr obliegen konnte, daß die Erzherzogin Marie Antoinette einst Königin von Frankreich heißen werde. Bei der Verabredung dieses Projectes wachte sich Frankreich sofort seinen Einfluß auf die weitere Erziehung der jungen Prinzessin. Der französische Minister Choiseul forderte, daß Marie Antoinette in der Musik, im Zeichnen und in allen eben in der Mode befindlichen Arbeiten mit der Nadel Unterricht erhalte, vor Allem aber verlangte er, daß sie gut tanzen könne, denn die französische Nation besitze neben anderen zahlreichen Schwächen auch die, daß sie sehr viel auf den äußeren Schein gebe und ihre eigenen Gebräuche für die besten erachte. Zugleich aber wünschte er, daß sie in der Literatur und Geschichte unterrichtet werde, um nicht hinter den Damen Frankreichs zurückzufallen. Mit besonderem Nachdrucke aber betonte er, daß die Erzherzogin sich schon jetzt die vollendete Aussprache des französischen Idiomes aneigne, damit zwischen der dereinstigen Königin und den gebildetsten

Telegramme.

Berlin, 16. December. (G.B.) Die „Germania“ meldet: Windthorst, von den Polen, Elßassern und dem Centrum unter-

Paris, 16. December. (G.B.) Die Kammer-Session wurde geschlossen. Der Pariser Gemeinderath votirte 5000 Francs für die verunglückten Wiener. Roustan soll einen anderweitigen wichtigen Posten erhalten.

Stimmen aus dem Publicum.

Sum cuique. Gegen mein Wissen und Willen bin ich in die Combination, betreffs Besetzung der hiesigen Stadtphysikats-Stelle mit einbezogen worden.

Ich habe mir nie geschmeitelt, als einfacher practischer Arzt die Gunst und das Vertrauen des hiesigen Publicums in so ausgebeutetem Maße erlangen zu haben, als es die Berufung zu einem so wichtigen und ehrenvollen Posten voraussetzt.

Dagegen bin ich gerne bereit, anzuerkennen, daß Herr Doctor Zickel bereits seit 17 Jahren im städtischen Franz-Josef-Spitale dem Gemeinwohl Hermannstadt's mit aufrechter Thätigkeit gedient hat und schon deshalb den Dank und die Anerkennung Seitens seiner Mitbürger und eines Ehrenplatz unter seinen Collegen vollaus verdient.

Zudem ist der hiesige Stadtphysikus als solcher zugleich Director des Bürger-Spitals und da dürfte sich kaum eine geeigneter Persönlichkeit finden, die den jüngeren Kräften, denen voraufrichtig zunächst die Leitung dieser Anstalt zufallen wird, besonders auf dem heutzutage so hochwichtigen Gebiete der operativen Chirurgie und in schwierigen Fällen, was Uebung und reiche Erfahrung anbelangt, mit Rath und That so wirksam zur Seite stehen könnte, als eben Herr Doctor Zickel, welcher zuerst als Secundar-Arzt unter unserem genialen Operateur Jettel und später als selbständiger Leiter der Anstalt durch so lange Jahre, man kann sagen täglich und mit aufrichtigem Wohlwollen, auf diesem Felde thätig war.

Gegen diesen, um seine eigene Vaterstadt so hochverdienten Mann in die Schranken zu treten, ist mir im Traume nicht eingefallen und wenn mich auch manche meiner Freunde hiesu aufgefordert haben, so zeigt es mir nur, daß ihr Wohlwollen größer war, als meine Selbstfürsorge.

Friedrich Krasser, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe.

Verlosung.

(42. Verlosung der ungarischen Prämienlose.) Bei der am 15. d. erfolgten Ziehung wurden nachstehende Serien gezogen: 39 103 112 367 445 577 616 883 893 939 1461 1565 1760 1767 1788 1958 2192 3195 3511 4385 4370 4547 4929 5093 5227 5542 5556 5747 5866 5926 5958 5969. Und zwar entfällt der Haupttreffer mit fl. 120,000 auf S. 3195 Nr. 3; S. 112 Nr. 50 gewinnt fl. 12,000; S. 888 Nr. 7 gewinnt fl. 5000; je fl. 1000 gewinnen: S. 112 Nr. 35, S. 4335 Nr. 18, S. 5865 Nr. 18, S. 3195 Nr. 42; je fl. 500 gewinnen: S. 4335 Nr. 1, S. 1959 Nr. 43, S. 5083 Nr. 45; je fl. 1788 Nr. 13, S. 4347 Nr. 1, S. 112 Nr. 7, S. 5969 Nr. 4, S. 5866 Nr. 45, S. 2192 Nr. 3, S. 6542 Nr. 29, S. 1958 Nr. 25, S. 3511 Nr. 48, S. 616 Nr. 49, S. 939 Nr. 22, S. 4547 Nr. 33, S. 5542 Nr. 15, S. 1788 Nr. 5, S. 445 Nr. 84. Alle anderen in obigen Serien nicht entfallenen Nummern gewinnen fl. 140. Auszahlung vom 15. Juni 1882 ab.

Marktberichte.

Sermannstadt, 16. December. Weizen, per Sack, bester Qualität, fl. 8.20, mittlerer fl. 7.80, mindester fl. 7.40, Hafer, bester, fl. 7.—, mittlerer fl. 6.60, mindester fl. 6.20, Korn, bester fl. 5.20, mittlerer fl. 5.—, mindester fl. 4.80, Gerste, bester fl.—, mittlerer fl.—, mindester fl.—, Hafer, bester fl. 2.90, mittlerer fl. 2.70, mindester fl. 2.50, Kukuruz, fl. 4.80, Erdäpfel fl. 2.75; — Winterweizen per 100 Rilo fl. 17.—, Sommerweizen fl. 16.—, Weizen per 100 Rilo fl. 10.—; Weizen, per Riter fr. 12, Rufen fr. 18, Hefen fr. 8, Hirse fr. 14; Hafer, per 100 Rilo, gebundenes fl. 1.70, ungebundenes 1.50; — Erbsen, per Riter, hartes fl. 3.75 weiches fl. 3.2; Kernen, per Rilo r. 64, Seife fr. 40, Rindfleisch fr. 46, in der Wirtshaus fr. 48. Sept.-Szent-György, 16. December. Weizen, süßlicher per Sack fl. 8.60, Korn, süßlicher 4.90, Gerste, süßlicher fl. 8.—, Hafer, süßlicher fl. 2.80, Mais fl. 4.60, — Rindfleisch per Rilo fr. 36, Schweinefleisch fr. 42, Schafffleisch fr. —.

Café Bressler, Heltauergasse neben „Hôtel Neurührer“, vis-à-vis vom „Hôtel zum römischen Kaiser“, elegant, neu eingerichtet, wird bestens empfohlen.

Table with 2 columns: Budapest telegr. Börsenbericht vom 16. December 1881. Lists various financial data including exchange rates and bond prices.

Table with 2 columns: Wiener telegr. Wechsel-Course vom 16. December 1881. Lists exchange rates for various locations like London, Hamburg, and Frankfurt.

nach Frankreich geflüchtet ist und dort von Napoleon III. eine Pension erhalten hat. Auch die französischen Zeitungen entnommene Nachricht von der Neubornnität und dem tiefen Glend sei in das Gebiet der Mythe zu verweisen; der Todtgesagte lebt und ist keinerlei Unterstützung bedürftig.

(Massenhafte Verhaftungen.) Die anlässlich der Anwesenheit der Sarah Bernhardt in Odessa stattgehabten Ausschreitungen gegen die Juden, welche den Charakter einer allgemeinen Plünderung anzunehmen drohten, haben der Stadt auch manches Gute gebracht, indem dieselbe, wie wir aus einer Mittheilung der deutschen „Dressl. Btg.“ ersehen, Dank den energischen Maßnahmen der Orts-polizei, über tausend Strolche und Müßiggänger los wurde, welche den Einwohnern Odessa's in jeder Beziehung gefährlich waren. In den sechs Haftlocalen befanden sich am 3. December 102 Verhaftete; im Laufe des 3. December wurden 78 Personen, am 4. December nicht weniger als 897 und am 5. December 224 Personen verhaftet, so daß sich am 6. December in den Polizeihastlocalen der Stadt 2301 Individuen befanden. Im Odessaer Gefängnisse befanden sich am 3. December im Ganzen 676 männliche und 75 weibliche Arrehtanten, zu diesen kamen bis zum 5. December 193 männliche und 19 weibliche Gefangene hinzu.

(Ein mysteriöser Vergiftungsfall.) Der plötzliche Tod eines neugeborenen Studenten Namens Percy Malcolm Johns, des einzigen Erben eines großen Vermögens, der in Blenheim-Haus-Schule in Wimbledon studirte, beschäftigt augenblicklich die Aufmerksamkeit des Londoner Publicums. Wie es scheint, stiftete der Schwager des Verstorbenen, Mr. Sampson, demselben in Begleitung des Directors der Schule unläuglich einen Besuch ab, der kaum 20 Minuten dauerte. Bald nachdem Mr. Sampson den Studenten verlassen hatte, klagte derselbe über Unwohlsein und erbrach sich mehrere Male. Almalig erstarben ihm die Füße und Beine, und obwohl zwei sofort herbeigerufene Aerzte ihr Möglichstes thaten, den jungen Mann zu retten, starb derselbe doch nach wenigen Stunden kurz vor 12 Uhr unter den größten Schmerzen. Kurz vor seinem Tode soll er noch Aussagen gemacht haben, die Anlaß zu einer gerichtlichen Untersuchung der Ursache des Todes gegeben haben. So weit bis jetzt bekannt, hat Sampson seinem Schwager, der ein Krüppel und sehr schwächlich, sonst aber ziemlich gesund war, bei seinem Besuche eine überdickte Pille gegeben, nach deren Genuß dem Studenten sofort unwohl geworden sein soll. Dann stellte sich Sampson freiwillig der Polizei vor dem Wandenswörther Polizeigericht leugnend er seine Schuld ab.

(Eine neue Locomotive.) Die „Scientific American“ berichtet in ihrer October-Nummer ausführlich über eine von Dr. Brittain Raub in New-York konstruirte Locomotive, welche eine bedeutende Verbesserung des Mechanismus und eine ungewöhnliche Fahrgeschwindigkeit aufweist. Dieselbe zeichnet sich zunächst vor den landesüblichen dadurch aus, daß die Feuerung nicht hinten, sondern von einem Häuschen überdeckt in der Mitte liegt, und daß sie zwei Feuerungen besitzt, von denen jede einen besonderen Kessel heizt. Man denke sich zwei derart verbundene Locomotiven, daß die Feuerungen äußerlich verschmolzen sind, und die Heizer nicht hinten, sondern an den Seiten ihren Stand haben, und man wird sich eine ziemlich richtige Vorstellung von der Raub'schen Locomotive machen. Der Rauch und der aus den Kesseln austretende Dampf entweichen jedoch nicht aus zwei Schornsteinen an jedem Ende der Maschine, sondern treten durch Röhren an ihren Ausgangspunct, den Dampfdom über der Feuerung, zurück und entweichen dann aus einem Schornstein, der genau über dem Mittelpunct der Feuerbüchse steht. — Bemerkenswerth ist ferner an der Raub'schen Locomotive, daß deren Heizer zu der alten Stephenson'schen Construction zurückgreift, und die vier Dampfzylinder nicht liegend von den Triebachsen, sondern stehend über denselben anbringt, so daß die Kolbenstangen von oben nach unten und von unten nach oben auf diese Räder wirken. Die neue Locomotive erinnert also in dieser Beziehung an die wohl bekannten Dampfmaschinen der Schraubendampfer. Wasser und Kohle sind in besonderen Behältern an den Seiten der Kessel untergebracht. Der Führer hat seinen Stand auf einer Erhöhung in der Nähe der Feuerung und kann von diesem Posten aus die Bahn gut übersehen. Da der Schwerpunkt der Maschine genau in der Mitte liegt, so sind damit alle Entgleisungsursachen beseitigt, die bei unseren Locomotiven aus der ungleichen Vertheilung der Last entstehen können.

(Ein zurückgeschobenes Hotel.) Deßhals Erweiterung einer Straße wurde jüngst in Boston ein Riesenhotel im Gewichte von 2000 Tonnen (ohne Aneublement) um 13 Fuß 10 Zoll zurückgerückt. Die Arbeit dauerte 13 Stunden 40 Minuten und kam auf 30,000 Doll. zu stehen; es waren aber auch zu den Vorbereitungen 80 Tage erforderlich. Selbstverständlich wurde der Betrieb des Hotels dadurch nicht gestört und die Reisenden, wie die Zuhörer der Läden im Erdgeschoß blieben darin wohnen.

(Die Heimat.) Das fünfte Heft dieses gebiegenen Familienblattes enthält nicht weniger als acht vorzügliche Illustrationen, und zwar die Porträts Karl Emil Franzos und Gustav Graf Kalnoky, des jüngst ernannten Ministers des Aeußern in Oesterreich; sodann „Die Brautwerbung“ nach dem Gemälde von Kinkel und „Giucio del Mora“; nach dem Gemälde von Mileji; Beide prächtig ausgeführt; die „Versteigerung einer Pyramide“ nach einer Sessbacher Photographie, das reizende Bildchen „Im Schnee“, eine Illustration zu Ariosto's Rasender Roland, und „Wie Alphenhans die Prinzessin im Lügen übertraf“, zu dem interessanten Artikel „Norwegische Märchen“ von Hans Kelling gehörig. Außer dem Roman „Die Verlobte des Junkers“ von A. Dittrich, und der Novelle „San Sebastian“ von Richard Vogl, finden wir den Beginn einer pizanten Novelle „Die Wittlerin von Venedig“ von Karl Ruhn; Reiseskizzen „Um die Erde“ von Alois Kraus und „Von Nürnberg nach Stuttgart“ von Hugo Wamholz; „Am Vorabend des Winters“ von Dr. L. v. Hermann, die Humoreske „Der Geist auf den Felsen“ von G. Lemke, und den literarischen Aufsatz „Karl Emil Franzos“ von Johannes Emmer. Wir machen noch auf die Rubrik „Aus aller Welt“ und die reich illustrierte Weihnachtsbeilage besonders aufmerksam.

Von dem überaus prächtig ausgestatteten Werke: Das illustrierte Geschichtsbuch vom Kaiser Josef. Gedenkbuch zur 100jährigen Jubelfeier der Aufhebung der Leibeigenschaft erhalten wir soeben Heft 3 und 4.

Der fesselhaft geschriebene Text, welcher das Leben und Wirken des unbergesslichen Kaisers in einzelnen und doch wieder zu einander gehörigen Bildern vorführt, enthält folgende Schilderungen: Maria Theresia zeigt dem Sohne ein warmes Beispiel, „Josefs Jugendtraum ist vorüber“, „Das Eheleben Josefs II.“, „Der Vater mit seinem Töchterchen“, „Josefs erstes Geschenk an den Staat“, „König Friedrich von Preußen und der ungarische Theologe“, „Reformen am Hofe“, „Eröffnung des Praters“ An Illustrationen: Die kaiserliche Familie am Spieltische, Josef nimmt Abschied von seinem Spätlinge, „Isabella von Parma, Josefs erste Gemalin“, „Franz I., römisch-deutscher Kaiser“, „Josefa von Bayern, Josefs zweite Gemalin“, „Maria Theresia als Witwe“, „Maria Christine, Josefs Lieblingschwester“, „Josef und sein Töchterchen gratuliren der Großmama“, „Das Familien-Concert am Hofe“, „Die Eröffnung des Praters“, „Josef II., Mitregent, und sein Bruder Leopold, Großherzog von Toscana“.

(Merkwürdiges Unglück in einer Familie.) Aus Schwandt, Bezirk Braunau, wird unter dem 8. d. geschrieben: Nicht leicht werden sich in einer Familie in einer und derselben Stunde zwei ganz gleiche Unglücksfälle ereignet haben, wie gestern solche sich in der Thaler'schen Familie in Schwandt ereigneten. Dem Bauer Thaler wurde, als er um 4 Uhr Nachmittags einen Ochsen einspannen wollte, von diesem mit einem Horne das linke Auge total ausgestoßen und als Thaler sich in das Wohnzimmer begab, stürzte eben der Wirthofer dessen Dienstmagd, eine Tochter Thaler's, welcher vor einer halben Stunde eine Ruß ebenfalls das linke Auge ausgestoßen hatte, zum Hofe herein. Gute wurden die beiden Beschädigten zu dem von Augenkranken gern gesuchten practischen Arzt Deutl in Silzberg gebracht. Was ein seltenes Zusammentreffen von Unglücksfällen in einer Familie.

(Die Israelitin Womau.) Bei einem Wohlthätigkeits-Concerte, welches dieser Tage von einem Breslauer Vereine veranstaltet wird, gelangt laut Programm auch die Arie der „Israelitin Womau“: „Kommt all, ihr Seraphim“ aus dem Oratorium „Samson“ von Händel zum Vortrage. Es ist dies die bekannte Arie: „The Israelitic woman“ (Die „israelitische Frau“.)

(Wissenschaftliche Gründlichkeit.) Wir lesen in den „Stuttgarter Monatsbl.“ für Naturheilkunde: „In einem wohlverschärften, gefüllten Packete übergab ein Dr. Boens der ärztlichen Regierungs-Commission zur Prüfung der Impfstoffe in Belgien die neuesten wissenschaftlichen Arbeiten bekannter Impfstoffgegner, wie Dr. Dittmann, Vogt und Andere. Die Commission berichtete in ihrem Gutachten an die Regierung, daß die Einwände der Impfstoffgegner „nichts Neues“ (rien de nouveau) enthielten. Als nach Monaten Dr. Boens seine eingekleideten Schriftstücke zurückerhielt, war er sehr erstaunt, das Packet noch genau so zusammengepackt vorzufinden, wie er es seinerzeit eingekleidet hatte; auch war keine der darin liegenden Broschüren aufgeschritten. Ja; lustig ist die Jägererei! aber die — gründliche Wissenschaft ist es auch.“

(Schwarzer Rebel.) London hatte am 9. d. M. einen fürchterlichen Tag. Schon am frühen Morgen stellte sich heftiger Regen ein, zu welchem sich um die Zeit, wo die riesige Themsebrücke aus ihrem Schlafe erwacht, einer jener schwarzen Nebel gesellte, wie derselbe im December leider nur zu häufig eintritt. Alenthalbten mußte bei lästlichem Nichte gearbeitet werden; die Läden und Schaufenster waren wie des Abends erleuchtet. Nur die Straßenlaternen wurden nicht angezündet, was die Verwirrung in den Straßen und das Unheimliche des Wetters erhöhte. Da der Nebel sich noch nicht gehoben, als bereits die natürliche Dunkelheit eingetreten war, so wird der Chronikschreiber des Jahres 1881 verzeichnen können, daß die Bevölkerung Londons am 9. December das Tageslicht nicht gesehen hat.

(Eine unheimliche Reminiscenz.) Zu Anfang der Dreißiger-Jahre wurde im englischen Parlamente ein Gesetzentwurf eingebracht, die Eigentümer von Sklaven in Demerara für ihren durch die Befreiung der Sklaven erlittenen Vermögensnachtheil zu entschädigen. Die Bill wurde heftig angefochten; zu den eifrigsten Vertheidigern derselben gehörte damals ein junges vielversprechendes Tory-Mitglied des Unterhauses. Er setzte mit großer Verehrtheit auseinander, daß das Eigentum an Sklaven nach der englischen Gesetzgebung vollständig erlaubt war, und daß daher, wenn das Parlament ein solches Eigentum in Zukunft verbietet, die früheren Eigentümer vom Parlamente auch entschädigt werden müßten. Der Gesetzentwurf ging durch und das Parlament votirte an zwanzig Millionen Pfund Sterling für Entschädigung an Eigentümer der Sklaven in Demerara. Von dieser Summe erhielt Mr. Gladstone in Liverpool, der Vater des jetzigen Premier-Ministers, den Betrag von 68,000 Pfund für 880 Sklaven, die er in Demerara besessen hatte. Und jener junge Tory-Mitglied im Unterhause, der die Bill mit so glänzenden Gründen so erfolgreich vertheidigt hatte, war — der heutige Premier William Ewart Gladstone. Im jetzigen Augenblicke erklären die Landeigentümer in Irland, daß, wenn ihren Gladstone durch die neuen Landgerichte einen großen Theil ihres Einkommens wegnimmt, so sei er ebenso zu ihrer Entschädigung verpflichtet, wie damals im Jahre 1833, als das Parlament ebenfalls einer Anzahl von englischen Unterthanen eine Entschädigung ihres Eigentums zusagte. Wie alle Vergleiche, so hinkt auch dieser etwas; allein so ganz ungerichtet sind die Argumente der heutigen Landeigentümer nicht. Bekanntlich weigert sich Gladstone, irgend eine Entschädigungs-Bill einzubringen.

(Eine Million für ein Kinderspiel.) Der unlängst verstorbene Marquis Tolot-Somellini aus Genua hat, wie der „Italia“ von dort gemeldet wird, in seinem Testament sein ganzes, aus mehr als einer Million Francs bestehendes Vermögen der Municipalität von Genua zu dem Zwecke vermach, daß ein großes Kinderspiel für Kinder beiderlei Geschlechts davon erbaut werde, welches den Titel „Aspl. Tolot-Somellini“ führen wird.

(Langiewicz nicht todt.) Herr N. A. Langiewicz in Wilowo dementirt die Nachricht von dem Tode des Generals Langiewicz. Er stellt als Bruder des Dictators in Abrede, daß L. 1862 Frauen des Landes kein Unterschied wahrzunehmen sei. Zu diesem Behufe wurde ein Franzose, der Abbé Vermond, nach Wien geschickt. Obwohl die Erzherzogin unter der Leitung desselben Fortschritte machte, ist der Abbé dennoch genöthigt, neben dem Lobe, das er ihr in seinen Berichten spendet, zugleich hervorzuheben, daß sie zu lechhaft und zerstreut sei.

In ihrem 15. Lebensjahre, am 19. April 1770, wurde Marie Antoinette in der Hofkirche bei den Augustinern dem Dauphin Ludwig durch Stellvertretung vermählt. Bei meinem jüngsten Aufenthalte in Paris fand ich dort von der jungen Erzherzogin eine kleine Charakteristik, die in jenen Tagen der französischen Gesandte in Wien, Marquis Duressfort, entwarf. Sie ist so reizend, daß ich mich nicht enthalten kann, sie hier mitzutheilen. „Dies ist eine Prinzessin“ — sagt Dursfort — „vollendet sowohl durch die Eigenschaften ihrer schönen Seele, wie auch durch die Reize ihrer Figur; sie hat ein feines Urtheil, viel Güte des Charakters und Heiterkeit des Geistes; sie liebt, zu gefallen, sagt einem jeden angenehme Dinge und bestift im höchsten Grade all jene Tugenden, welche das Glück eines Chemanannes zu begründen vermögen.“ Für einen aber war dieses reizende fünfzehnjährige Mädchen bestimmt? Für einen aber war dieses reizende fünfzehnjährige Mädchen bestimmt? Für einen schönen, ungeheuren, linkschen, jungen Mann, den eine falsche Erziehung noch zurückhaltender und unmannlicher gemacht hatte. Marie Antoinette, von der wir heute bestimmt wissen, daß sie durch ihr begauberndes Wesen, ihr lebenswürdiges Auftreten alle Gemüther entzückte und wie im Fluge eroberte, diese Marie Antoinette wußte alsbald mit seinem Verstandniß und klugem Sinne die tief verborgenen, aber doch immerhin vorhandenen, guten Eigenschaften ihres Gemäths aus der rauhen Schale, in der sie eingehüllt lagen, herauszuschälen. Anfangs herrschte kein inniges Einverständnis zwischen den jungen Eheleuten; sie standen sich fremd gegenüber. Bald aber konnte der kaiserliche Gesandte in Paris, Graf Mercy d'Argenteau, an die Kaiserin berichten, Antoinette habe in einem Momente überströmenden Gefühles ihren Gatten umarmt. Sie selbst aber schrieb an ihre Mutter: „Wenn ich unter den drei Brüdern mir jetzt einen Mann zu wählen hätte, so würde ich noch immer dem den Vorzug geben, den mir der Himmel bestimmt, denn immer sein Charakter ist offen und aufrichtig, und wenn er sich auch linksch benimmt, so erweist er doch mir alle Aufmerksamkeit und Zuverlässigkeit.“ (Fortsetzung folgt.)

### Jagd-Verpachtung.

Am 18. December l. J., Nachmittags 3 Uhr, wird in der Großhauerner Gemeinde-Ranzlei das Jagdrecht auf drei Jahre verpachtet.

3-3 [850]

Das Orts-Amt.

### Nicht zu übersehen!

Gefertigter empfiehlt nachstehende, zu Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke geeigneten Artikel, als: Perkall- und Moir-Schürze, Herren- und Damen-Hemden, Ciffo- u. Barchent-Damenhosen, Chiffo- und Barchent-Corsets, Krägen, Manchetten, Cravatten, Seiden- und Spitzen-Lavale, Wolltüchel, diverse Winter-Unterröcke und Strümpfe, Socken, Chiffo, Schnürl- und Piqué-Barchent, Sacktüchel, Herren-Shawls, Bänder, Spitzen, färbig Tarlatan (zu Puppenkleider), Polster-Einsätze, Schutztüchel, 1 Tischteppich (Sandarbeit) u. c. zu äußerst billigen Preisen.

Zur geneigten Ansicht ladet ein

A. Lotharides,

Geschäftsführer, Großer Ring No. 1 (nächtst dem Durchgang auf den kleinen Ring).

1-1 [862]

### Clavierpflege.

Gefertigter erlaubt sich auf das im Januar 1882 neu beginnende **Stimmungs-Abonnement** aufmerksam zu machen, bei welchem das Clavier jeden Monat gestimmt, durchgesehen, alle Fehler beseitigt und in gutem Stande gehalten wird.

Preis 10 fl. per Jahr.

Achtungsvoll

Carl Hey,

Claviermacher,

Biesenplatz No. 11.

1-4 [861]

### Als Wirthschaftsbeamter

oder **Deconom** sucht ein auch in der Obstbaumzucht und Anlegung von Weingärten nach neuerer Art Beschäftigter Mann, der drei Landes Sprachen mächtig, eine Anstellung.

Auskünfte erteilt aus Gefälligkeit Herr Andreas Jacobi, Heltauergasse No. 24. [863] 1-3

### Behrling-Geuch.

Ein arbeitsamer junger Mann, der mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig ist, kann unter günstigen Bedingungen die **Bierbrauerei** erlernen. [859] 1-3

Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

### Bandwurm

mit Kopf beseitigt unter Garantie gefahr- und schmerzlos, ohne Hungercur, binnen zwei Stunden das Medicament der Apotheke „zum heiligen Georg“, Wien, V., Bismarckgasse No. 33. [895] 8-12

### Hektograph, patentirter Vervielfältigungs-Apparat.

Verbesserte vorzügliche Vervielfältigungs-Masse, wie auch schwarze Vervielfältigungs-Tinte wird bestens empfohlen.

Die mittelst Hektograph hergestellten Abdrücke werden von den Postämtern zu dem mäßigsten Portofaxe wie andere Druckarten befördert.

Brief-, Schriften- und Facturen-Ordner.

Der Ordner ist aus Holz gefertigt und viel praktischer als ein alphabetischer Briefkasten. Preis per Stück von 3 fl. aufwärts. — Umfrachte Preiscourante und hektographische Abdrücke gratis und franco.

Joseph Lewitus,

Wien, I., Babenbergerstrasse 9.

Niederlage in Hermannstadt: J. B. Misselbacher sen., Papierhandlung. [598] 11-12

### J. J. F. Popp's Heilmethode,

welche sich schon seit Jahren vorzüglich bewährt, wird allen Magenkranken dringend empfohlen.

Die Broschüre **Magen- und Darmkatarrh** versendet gegen Einsendung von 20 kr. J. J. F. Popp's Poliklinik, Heide (Holstein). [421] 15-26

### Linoleum-Teppiche.

Dauerhaftester Bodenbelag, haubfrei, elegant, unentbehrlich für Geschäfts-Localitäten. Lager von Teppichen, Waschtisch-Bohlen, Zimmerböden in allen Dessins.

F. C. Collmann's Nachfolger,

Wien, I., Johannaegasse 25. 11-12 [571]

### Für die Christfeiertage

empfehle meine vorzüglichen Tischweine, in- und ausländische Bouiteillen-Weine, sowie 14 Sorten — deutsche, ungarische und französische — Champagner von 2 fl. bis 10 fl., Steinbrücker lichte und braunes Bier per Flasche 20 kr. ins Haus gestellt.

Auswärtige Aufträge per Post oder Gelegenheit.

Weinhandlung J. Fronius,

1-1 [860] Kleiner Ring No. 11.

### Wäsche-Fabrik

J. Wittmann,

Hermannstadt, Heltauergasse 13,

Wäsche-Vieferant der Officiers-Uniformirungs-Verwaltung des k. k. 3. Infanterie- und des k. k. 8. Feldartillerie-Regiments,



empfehle ich zur Anfertigung von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche zu billigen Preisen und guter Qualität. Bei Bestellungen, welche prompt und unter Garantie ausgeführt werden, wird um Angabe der Halsweite nach Centimeter ersucht, Nichtconvenientes bereitwillig umgetauscht.

Gebüte Maschinen-Rätherinnen werden aufgenommen. [779] 2-4

### DAS BESTE CIGARETTEN-PAPIER LE HOUBLON

FRANZÖSISCHES FABRIKAT VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!!

Nur ächt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.

Cawley et Henry, alleinige Fabrikanten, PARIS. [21-22] [143]

### Zahnarzt Schwabe,

Heltauergasse Nr. 31,

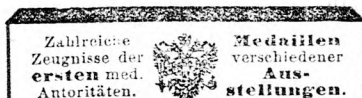
ordinirt von 9-12 und von 3-5 Uhr. (842) 3-5

### Wichtig für Hausfrauen.

Beste Sorten Kaffee sowie Südfrüchte in beliebiger Menge sind zu haben bei

Heinrich Wiedner, Triest.

Preislisten gratis und franco. — Agenten gegen gute Provision. [849] 3-3



### Anatherin-Mundwasser

Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, I., Bognnergasse 2.

Radical-Heilmittel für jeden Zahnschmerz, so auch jeder Krankheit der Mundhöhle u. des Zahneisches.

Wahres Gurgelwasser bei chron. Halsleiden.

4 große Flasche zu fl. 1.40, 4 mittlere zu fl. 1.— u. 4 kleine zu 50 kr.

vegetabil. Zahnpulver macht nach kurzem Gebrauche blendend weisse Zähne, ohne dieselben zu beschädigen. Preis pr. Schachtel 63 kr.

Anatherin-Zahnpasta in Glasröhrchen zu fl. 1.25, bewährtes Zahnreinigungsmittel.

aromat. Zahnpasta, das vorzüglichste Mittel für Pflege u. Erhaltung der Mundhöhle u. Zähne, per Stück 35 kr.

Zahn-Plombe, praktisches u. sicheres Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis pr. Stück fl. 2.10.

Kräuter-Seife, angenehmstes u. bestes Mittel zur Verhinderung der Haut. Preis 30 kr.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich k. k. Hof-Zahnarzt Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind. — Depots befinden sich in

Hermannstadt bei den Herren C. Müller, Apotheker, A. Teutsch, Apotheker, F. A. Reissenberger, kleiner Ring, J. F. Schneider, S. Stengel, Fr. Thalimayer, Kaufleute; W. F. Morscher, dipl. Apotheker; Borgo-Prund bei Hrn. A. Wachsmann, Apotheker; Broos bei Hrn. C. Fuhrmann, Apotheker; Diosz-Szent-Martin bei Hrn. A. Weber, Apotheker; Kronstadt bei den Herren Ed. Fabick, W. Jekelius, Ad. Kugler, G. Száva, Apotheker; S. P. Mailat; Mediasch bei Hrn. Dr. Fr. Folberth, Apotheker; Mühlbach bei den Herren J. C. Reinhardt, J. Ludw. Binder, Apotheker; Schässburg bei den Herren J. B. Misselbacher & Söhne, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien, Galanteriewaaren-Handlungen, Materialien-Handlungen Siebenbürgens. [207] 15-15

### Die Boden-Creditanstalt in Hermannstadt,

Sporergasse No. 2,

übernimmt

### Geldeinlagen

auf sechs Monate und darüber gegen 5 Percent, auf kürzere Zeit gegen 4 Percent und verzinst dieselben derart, daß der Tag der Einlage und der Rückzahlung nicht in Anschlag kommen.

Bei Auszahlung der Einlagezinsen wird ein **Gebührenabzug** nicht gemacht.

Geldeinlagen, die im Wege der kön. ung. Post einlangen, werden umgehend bei Uebersendung des Einlagebuches bestätigt und auf briefliches Verlangen in demselben Wege rückgezahlt. [841] 2-3

Zum Einkauf von

### Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehle Gefertigter sein best assortirtes Lager in Tapiserie-, Galanterie-, Korb- und Kinderspiel-Waaren zu äußerst billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

J. S. Winkler,

Heltauergasse 12.

### S. STENGEL in Hermannstadt

empfehle sein frisch sortirtes großes Lager in

Galanterie-, Parfumerie-, Nürnberger und Kinderspiel-Waaren

zum Einkauf von

Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken

zu sehr mäßigen Preisen. [851] 2-3

Ein rationelles und erprobtes Heilmittel

für

### Lungenkranke!

bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei acutem und chronischem Lungen-Catarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner für Scrophulöse, Bleichsüchtige, Blutarmer, Rhachitische und Reconvalescente

ist der unterphosphorigsaure

### Kalk-Eisen-Syrup

des Apothekers Julius Herbabny in Wien.



Wie zahlreiche ärztliche Atteste und Hunderte von privaten Anerkennungs-Schreiben bezeugen, stellt sich schon nach kurzem Gebrauche dieses erprobten Heilmittels ein guter Appetit, gesunder Schlaf und allgemeine

Kräftezunahme in Folge vermehrter Blutbildung ein, dabei schwinden allmählich die nächtlichen Schweiß- und Hustenreize in Folge leichter Schleimlösung und findet durch Veralkung der Tuberkeln Heilung der angegriffenen Lungentheile statt. Genaue Beschreibung, sowie zahlreiche Atteste sind in der jeder Flasche beiliegenden Broschüre von Dr. Schweizer enthalten. Man begehre stets ausdrücklich Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup und lege, daß jede Flasche nebenstehende behördlich protocollirte Schutzmarke trage.

Preis 1 Flacon fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Packung.

### Aerztliches Attest.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.

Bei meiner vieljährigen und ausgebreiteten Praxis habe ich unendlich oft Gelegenheit, Ihren unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup in Anwendung zu bringen und war die Anwendung desselben stets mit dem besten Erfolge gekrönt. Bei Lungentuberkulose im ersten Stadium war der Erfolg jederzeit überraschend, bei Bleichsucht ebenfalls; so auch bei Scropheln der Kinder, in kleinen Gaben angewendet, erzielte ich immer die besten Resultate. Es ist daher dieser unterphosphorigsaure Kalk-Eisen-Syrup allen denen, welche mit diesen Leiden befallen sind, mit dem besten Gewissen wärmstens anzuzurufen; wer denselben mit Ausdauer gebraucht, wird sich stets mit dem besten Erfolge selbst überzeugen. Zudem ist Ihnen genehmige, diese Zeilen zum Wohle der leidenden Menschheit zu veröffentlichen, zeichne ich hochachtungsvoll

Alexander Deamino, v. d. R. Arg.

Heilige Dreifaltigkeit in Winbisch-Bücheln bei Warburg, 14. April 1881. [799] 2-10

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“

des J. Herbabny, Reubau, Kaiserstraße 90.

Depot für Hermannstadt bei Herrn W. J. Morscher, Apotheker, bei Hrn. Dr. Kayser (G. Henrich), Apotheker. — Depots ferner bei den Herren Apothekern: Kronstadt: Eduard Kugler, Ferd. Jekelius und Carl Schuster; Mühlbach: Ludwig Binder; Schässburg: Fr. Schuster; Vásárhely: Carl Binder.



Preise der Mieder von 5. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem

Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [6] 50

### Garantirt



### wasserdichte Regenmäntel

von Modestoff mit Gummi-Einlagen, von gummirten Stoffen, sowie von imprägnirtem Loden

Tuch und Tüffel,

besonders passend

für Jagdfreunde,

in jeder Gegend, auch

Joppen,

von fl. 7 angefangen.

Für das k. k. Militär nach allerb. Vorschrift.

J. N. Schmeidler,

Lieferant Sr. Majestät Kriegsmarine, 19 WIEN, VII., Stiftgasse, Filiale: I., Kohlmarkt 5. 19

Siehe eine Beilage.

Das Weltpost-Versand-Geschäft

[847] 2-10

von A. B. ETTLINGER, Hamburg,

empfehl, wie bekannt, in billig-ter und reeller Waare portofrei, franco Emballage unter Nachnahme:

Table listing various goods like Kaffee, Santos, Cuba, Domingo, etc. with prices in fl. s. W.

Local-Veränderung.

Sammt- und Seidenwaaren-Niederlage

A. Herzmansky

befindet sich vom 15. December a. e.

Wien, 7 Bezirk, Mariahilferstrasse No. 26,

Ecke der Stiftgasse.

[807] 9-15

Grosse Ersparniss für Haushaltungen!

Kaffee, Thee und Delicatessen

direct aus dem bekannten Versand-Geschäft von

Robt. Kap-herr, Hamburg.

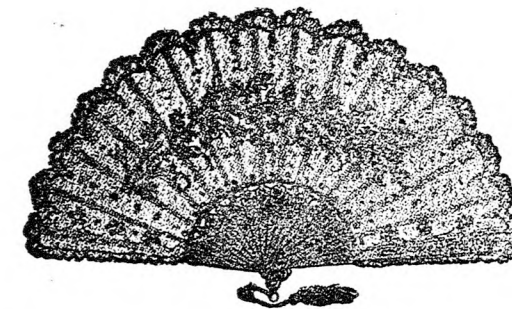
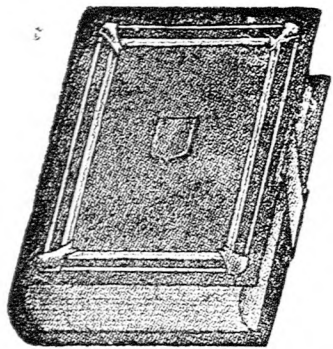
Table listing coffee and delicacies like Mokka, Menado, Ceylon, Java, etc. with prices.

Thee in größter Auswahl, nach Qualität per 1/2 Kilo von fl. 1.15 bis 5.75.

Spezielle Preis-Verzeichnisse auf Wunsch zu Diensten.

[570] 1

Galanterie-Fabriks-Niederlage.



WILHELM LUKSCH,

Wien, Graben 30.

Größtes Album- und Fächer-Lager in Wien.

Solid gearbeitete Quart-Album (für 200 Bilder) fl. 4, 6, 10 bis fl. 60.

Reizende Novitäten für Weihnachten, Montirungen.

Complete Schreibtisch-Garnituren von fl. 15 an.

Catalog auf Verlangen. Cataloge über Tanzordnungen und Cotillon-Artikel sind speciell zu begehren.

[843] 3-4

XX. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung.

XX. Jahrgang.

Mit 1. Januar 1882 beginnt ein neues Abonnement auf den XX. Jahrgang des

„MERCUR“

Authentischer Verlosungs-Anzeiger

aller österreichischen und ausländischen Lotterie-Effekten, aller verlosbaren Staats- und Privat-Obligationen, Eisenbahn- und Industrie-Actien und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefe etc.

Enthält: Officielle Ziehungs-, Restanten- und Amortisations-Listen.

Erscheint nach jeder Ziehung mit den Beilagen:

„Finanzieller Wegweiser“ und „Assecuranz“

Fachblatt für Bank-, Finanz-, Eisenbahn- und Assecuranzwesen,

als vollständiges und unentbehrliches Fachorgan für jeden Capitalisten und Vobbesiger.

Mit der ersten Nummer erhalten die p. t. Abonnenten den

Universal-Verlosungs- und Coupon-Kalender

für das Jahr 1882, sowie ein

Verzeichniss aller gezogenen Serien sämtlicher europäischen Lose von der ersten Ziehung angefangen bis Ende December 1881 gratis.

Vom 1. Januar angefangen wird der „MERCUR“, einem vielseitig geäußerten Wunsche entsprechend, ein wichtige Neuerung durch die Eröffnung einer reichhaltigen

Annoncen-Rubrik

einführen. Der Annoncentheil des „MERCUR“ wird deshalb von großem Werthe, insbesondere für die p. t. Abonnenten außerhalb Wien sein.

Ganzjährige Abonnements-Preise:

- For die österreichisch-ungarischen Provinzen . . . . . fl. 2.60
Für Deutschland und Serbien . . . . . „ 3.40
Für die Länder des internationalen Postverbandes . . . . . „ 4.-

Mau abonnirt am zweckmäßigsten mittelst Postanweisung.

Die Administration,

Wien, I., Wollzeile Nr. 10.

1-2 [845]

Inserate

für den authentischen Verlosungs-Anzeiger „Mercur“ in Wien übernimmt ausschließlich die

Annoncen-Expedition M. DUKES,

Wien, I., Riemergasse 12,

General-Agentur der Grazer „Tagespost“.

Ueberrahme von Inseraten jeder Art für sämtliche Journale des In- und Auslandes zu den billigsten Preisen.

Kostenvoranschläge gratis und franco. [846] 1-2

Nur 45 Kreuzer in Warten.

Advertisement for 'Für 75 Pfg. also fast umsonst' featuring a small illustration and text about exchange services.

Höret und staunet!

Das von einer Concursmasse einer Britanniasilber-Fabrik übernommene Riesenlager wird tief unter dem Schätzungswerte abgegeben.

- 6 Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
6 feinste Britanniasilber-Gabeln,
6 massive Britanniasilber-Speiselöffel,
12 feinste Britanniasilber-Kaffeeöffel,
1 schwerer Britanniasilber-Suppenkühler,
1 schwerer Britanniasilber-Milchkühler,
2 elegante Zaffelentaster,
6 schöne massive Bierbecher,
3 prachtvolle feinste Zuckertassen,
1 Theesetzer feinsten Sorte,
1 vorzügl. Zuder- oder Pfefferbehälter,
6 Stück Britanniasilber-Gierlöffel.

Alle 51 Stück kosten jetzt nur fl. 6.60.

Als Beweis, daß dieses Inzerat auf keinem Schwindel beruht, veröffentlichte ich einige von den tausenden Dankschreiben und Nachbestellungen, welche ich nach Ablauf von Jahren über die Borglichkeit und Gebiegenheit der von mir bezogenen Waaren erhalten habe.

L. Nelken's Britanniasilber-Fabriks-Haupt-Depot, Wien, VI., Windmühlgasse No. 26.

Wohlgelobener Herr Nelken! Ich habe Ihre prompte Sendung mit Britanniasilber erhalten und war hiermit vollkommen zufrieden.

Ihre Wohlgeboren! Vor circa 14 Monaten bezog ich von Ihnen eine Garnitur Britanniasilberwaaren, ich bin damit vollkommen zufrieden und bitte mir abermals eine Sendung zukommen zu lassen.

Ferner sind Dankschreiben und Nachbestellungen von den Herren: Vilmar Graf Palfy-Dann in Stibing; Carl Pruck in Kolth; Ferdinand Wandschuma, I. I. Steueramts-Adjunkt in Zammig; Kajetan Norotter in Trient; Diehl, I. I. Postmeister in Hofvodic; Graf Carl Forgách, Öhymes; Sevelmayer, I. I. Senarm in Buhers (Öhymen); Franz Holzer in Hettzdorf etc. etc. eingelaufen.

Putzpulver für meine Britanniasilber-Bestände ist in großen Schächeln à 15 Kr. bei mir zu haben. Wegen riesigen Abganges obiger Garnituren ist schnellste Bestellung angezeigt. [883] 9-20

